

Erstmalig
veröffentlicht mit dem Inhalt
von April bis September.

Bezugspreis
monatlich 60 Pf. frei im Hause,
nach dem Postzuschlag
1.00 Mark pro Postjahr.

Die neue Welt
(Wochenzeitung),
monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Herr Dr. Hermann
Hauptgeschäftsstelle:
Herr Dr. Hermann
Hauptgeschäftsstelle:
Herr Dr. Hermann

Die neue Welt

Bezugspreis
monatlich 60 Pf. frei im Hause,
nach dem Postzuschlag
1.00 Mark pro Postjahr.

Die neue Welt
(Wochenzeitung),
monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Herr Dr. Hermann
Hauptgeschäftsstelle:
Herr Dr. Hermann
Hauptgeschäftsstelle:
Herr Dr. Hermann

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Maifeier-Demonstration.

Genossen und Genossinnen!
Der erste Mai, der Weltfeiertag der Arbeit, naht. Noch immer ist es früher, als das Proletariat seine Maifeier in diesem Jahre gestalten.

Das Proletariat hat zum Gange der Welt und Leben der Arbeiter seit vielen Jahren wirksameren Arbeiterkampf, vor allem den

Aufkündigung
besteht. Die Antwort war Lohn und Spott. Statt verbesserter Arbeiterkampf gab es neue Steuern auf Lebensmittel und unerbittliche Gebrauchsgüter.

Die Arbeiterschaft forderte gegenüber dem beherrschenden und Unternehmungs-Terrorismus

Sicherstellung des Koalitionsrechts.
Man drohte dagegen mit weiterer Einschränkung, in geradezu mit Vernichtung des Koalitionsrechts.

Die Arbeiterschaft forderte mehr Rücksicht für die Kranken, Invaliden und Veteranen, und anspruchsvolle Hilfe für Witwen, Weisen und Säuglinge. Die Antwort lautete: das Reich hat kein Geld, denn es braucht seine Mittel für mehr Soldaten und Kriegswaffen.

So werden die Kulturaufgaben vernachlässigt. Schier ungeheuerliche Summen müssen für Zwecke der Kriegsvorbereitungen

angewandt werden. Seit Jahren jagt eine Rüstungswelle die andere. Bald handelt es sich um Gees, bald um Marinevorsorge. Und dem Bestenfalls Deutschlands folgen die übrigen Großstaaten Europas.

Die Kosten, die in diesem Jahre dem deutschen Volke aufgebürdet werden sollen, sind unerhört. Nicht weniger als mehrere 100.000.000 Mark

werden geschätzt. Wenn das, was nicht in der Lage ist, sein Herz in der gleichen Weise zu vergrößern, will aus Anlaß des deutschen Vorgehens einen Ausweg dadurch herbeiführen, daß es wieder zur dreijährigen Dienstzeit zurückkehrt. Gehen und bleiben also gefeierte Vorbereitungen zum Kriege.

Unser Maifeier fällt in die Zeit des

preussischen Landtagswahlkampfes
und so soll benutzt werden, um Sturm zu laufen gegen die Werte der preussischen Reaktion.

Entschlossen und rücksichtslos als jemals muß deshalb der erste Mai in diesem Jahre zu einer wichtigen Demonstration des Proletariats werden.

Genossen und Genossinnen! Bereit ist die Maideemonstration vor! Vergiß das, daß die diesjährige Maifeier alle früheren Veranstaltungen bei weitem übertrifft.

Einbeziehung denn je zuvor muß es den herrschenden Gewalten in die Ohren fallen:

Wir fordern volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung!
Wir fordern den Achtstundentag!
Wir fordern besseren Arbeiterkampf!
Wir fordern gesichertes Koalitionsrecht!
Wir erheben Protest gegen das Betrüffen!
Nieder mit der neuen Heeresvergrößerung!
Hoch die Sozialdemokratie! Hoch der Weltfrieden!

Berlin, den 21. April 1913.

Der Vorstand
der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Was ist? Was wird sein?

Von Karl Liebknecht.

Die Wege des Kapitals sind nicht im mindesten wunderbar. Mit der gleichen naturgesetzmäßigen Notwendigkeit, die das Wasser den Berg hinuntertreibt, strömt das Kapital an den Ort des höchsten Profits. Ihm moralische Skrupel welcher Art immer anhaften, siehe dem Wasser gumuten, bergan zu laufen oder dem Felde aufzuliegen.

Aber die Wege des Kapitals sind dennoch wunderbar. Nicht in ihrer Gesetzmäßigkeit, sondern in ihrer unerklärlichen Mannigfaltigkeit. Wie wirkt sich die Kapitalmacht jeweils aus, wie teilt sie sich in soziale oder politische Macht, um die wiederum wirtschaftlich dem Profit nutzbar ist? Bewegene

Wirtschaftsstände, geheime, geheime Kräfte, ein weit verbreitetes unterirdisches Netzwerke leiten in politische Parteien, kapitalistische Interessengruppen, leiten in allerhand

schwebel unmaßgebliche, oft höchst idealistisch gebärdete Vereinigungen, leiten vor allem auch in die Presse. Oft auf Gleichgültige, die selbst den Stenotypisten unbenannt sind.

Brutal, robus, voll sprichwörtlichen Hohns gegen alle Argumente und Methoden einer losartigen feineren Gestaltung, wie der Militarismus selbst, diese konzentrierte, systematische Dohheit der Gewalttätigkeit, — so ist die Rüstungsindustrie. Ungeheuerlich in ihrem Hohn, unerlässlich in ihren Aufträgen, lehren

schonlich in ihrem Profitstreben. Gestützt mit den lauren Groschen der Armen, die sie in hülfe Millionen für Geldfäden wandelt. Anzusehen von dem Heiligenstein eines teils phylloxerhaften, teils marxistischeren, teils in irren Spekulationen erstickten „Patriotismus“, dessen heuchlerische Beschäftigung dießmal so weit geht, daß die Heuchelei aufsteht, bewußt zu sein. Und nicht gehend bei Witz, Freiheit und Frieden der Völker, sondern bei Zwietracht, Kriegsgelahr, Krieg, die ihre Nahrung bilden: je mehr Völkerverhaß, um so mehr Profit! Durch ihr inneres Wesen international, weil über alle Landesgrenzen hinaus vollständig im Interesse an der gegenseitigen Verheerung der Völker, die innere und äußere Struppellosigkeit des Kapitalismus übergründet. Und voll Interesse gerade an einem bestimmten Einfluß auf die Politik, vor allem auf die äußere, auf die Staatsgewalt und alle politischen Maßnahmen, durch die das heillosste Feuer des Völkerverhaßes geführt, der „Gefahr“ friedlicher Entwicklung entgegenzuwirken werden kann, die aber gleichzeitig die höchst opulenten Auftraggeber sind.

Kein Band irgendwelcher moralischen Rücksicht könnte fest genug sein, um die von solcher Psychologie vorangetriebenen wilden, eigenmächtigen Profitinstinkte des Rüstungskapitals zu hemmen. Jeder Damm wird überflutet, den nicht Geschäftsliebe aufreißt.

Die Erfahrung bestätigt diese theoretisch selbstverständliche Auffassung. Die Treiber der englischen Rüstungsindustrie sind bekannt. Die Pulverbergbauarbeit nicht minder. Vor wenigen Tagen erst ist in Italien Herr Cresta, früherer Präsident der italienischen Handelskammer in Paris, gerichtlich beschuldigt worden, daß er während des letzten Krieges zwar bei patriotischen Kundgebungen allen voran schreie, sich aber heimlich reichlicher Hilfe gab, durch Waffenlieferungen an den kaiserlichen Feind ein gutes Geschäft zu machen. Und nun: Deutschland in der Welt bekannt. British die Generale um den Rüstungsindustriellen, um Wittenberg, d. h. Königliche Munitionsfabrik, zur die „Munition“ von Waffenfabriken, um den dreimal gedehnten Krupp sind nur Symptome eines allgemeinen Verbreitens der heutigen Gesellschaftsordnung, über alle Staatsgrenzen hinaus.

Schwer ist es und fast stets nur durch einen Glücksfall möglich, in das Geheimnis der Kapitalisten so hineinzuwinkeln, wie es uns in den letzten Tagen und Wochen vorgekommen war. Während bald die Spitze der biederlichen patriotischen Patrioten die Hände, vor allem über die Aufdeckung des Kruppischen Kapitalismus.

Krupps Güter — Deutschlands Ehre! Krupps Ehre — Deutschlands Schande! Im Augenblick, wo der schärfste Beweis erbracht wird, welche furchtbare Gefahren das gemeinschaftliche Treiben der in Wang und Witz liegenden Rüstungsindustriellen über die Völker herausbeschworen hat und herausbeschwört, wird das hohe Lied ihrer patriotischen Leistungen gesungen. Und die Macht jener großen Unternehmungen mühe einige dudenmal kleiner sein als sie ist, wenn nicht bereits an allen Ecken und Enden die Behördlichkeitshorde, die Verwaltungsbeamten und die Vertuschungsfürster am Werke wären.

Und doch steht alles fest wie ein Fels. Und doch ist das Spiel für jene trotz aller unläuterer und durchdringlichen Manöver verloren. Das Selbstverständliche und Flüchtigemüde wird geschrien müssen. Das es geschieht, ohne Scham, rücksichtslos und brutal, darüber gilt es zu wachen.

Das Erste aber und Wichtigste ist: Alle Voraussetzungen für ein friedliches Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland sind bei gutem Willen gegeben. Die Beherrschenden in beiden Ländern bilden das einzige ernste Hindernis, wenn man die sämtlich aufeinander gestützten Stoffen von Nancy, Besancon, Lunéville u. s. f. beiseite läßt, die wiederum aus der durch die Heeresvergrößerung überhöhten Atmosphäre zu erklären sind. Auch diese Hindernisse sind in einer Weise gelöst, wie sie anständiger, doch mehr nicht gedacht werden kann. In beiden Ländern wächst die Abneigung gegen den Rüstungsabschluß trotz alledem; trotz all der Maschinen der Rüstungsindustriellen und militärischen Karrieristen.

Es gilt, einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden. Die Annäherung an den Gedanken einer maritimen Verständigung mit England hat sich vollzogen. Der psychologische Moment für eine Rüstungsverständigung zwischen Frankreich und Deutschland ist gekommen. Die Völker können und wollen nicht mehr weiter auf der bisherigen Bahn, die im Wagnis endet, stehen muß. Am wenigsten, nachdem den Chorführern des Patriotismus die Maske abgerissen ist.

Die weitere Zusammenkunft steht nahe bevor. Werden die bürgerlichen Parteien wenigstens zu einem Teil — in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse und jedenfalls im Interesse des Volkes — mit zuarbeiten bereit sein an dem heiligen Werke des europäischen Friedens? Werden die Regierungen, wird die deutsche Regierung, gemacht und gewagt, die Kraft und den Mut finden, um sich loszureißen aus der Umflicdung der abentheuerlichen Schreier, der Offiziersmarika, der Krupp und Genossen? Wird sie endlich den humanitären Dingen der großen Masse des deutschen Volkes nachgeben und einer Vermittlung zwischen den beiden größten Militärsystemen des europäischen Kontinents zustimmen, deren Ergebnis eine stärkere Sicherung des Weltfriedens, der Sicherheit und Kultur beider Länder sein wird, als alle Kanonen von Schmeiberg-Querfurt oder Krupp?

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), den 21. April 1913.

Der Reichstag.

Der Reichstag hat in der Montag-Sitzung die Spiegeldebatte des Militäretats fortgesetzt. Noch immer muß Herr v. Geringer auf seinem Armenfürsorgeposten anhalten und sich die Kritik anhören, die er vergeblich mit einigen absehbaren Sandbewegungen beseitigen möchte. Namentlich sind es unsere Genossen, die ihm die schwersten Aufgaben zu lösen geben, während er von den Wählerkreisen wenigstens hier und da den beschriebenen Trost einer Dankagung oder Anerkennung erhält. Das empfindet er wohl zuerst am deutlichsten, als Genosse noch die unerhörte gefährliche Zustände schildert, die die bekannte Zypsepidemie in Panam möglich gemacht haben. Aber die Antwort des Generalrats ist: noch der Beschuld des Kriegsministers konnte die Wirkung dieser auf genaues Material basierten Kritik irgendwie abgewandt. Noch unangenehmer waren wohl dem Herrn Kriegsminister die Venerungen Postes über den Mißbrauch, der im Interesse hiesiger Heftigkeiten und Vergewaltigungen, mit der Verwendung von Truppen getrieben wird. Er erinnerte insbesondere an den Transport der Kaiserinverwundeten gelegentlich der Verlobungsfeierlichkeiten im Hohenzollernhaus und an die römischen Schanzarbeiten auf der Saalburg. Herr v. Geringer hatte es allerdings nicht leicht, darauf zu erwidern, und man kann sich allenfalls wundern, daß er noch soviel Worte aufbringt, um seine Verlegenheit zu deden.

Sein Versuch, entgegen den von der Budgetkommission vorgenommenen Vorkäufen die „Preparationen“ für Generale wieder erlösen zu lassen, war gleichfalls recht unglücklich. Genosse Schmidt-Reichen eroberte energischen Einspruch gegen die ungläubig niedrigen Löhne bei den kaiserlichen Remontedepots, und Genosse Kühner erwiderte mit überzeugendem Material die immer noch höchst massenhaften Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Militärwerkstätten. — Die Debatte nimmt Dienstag ihren Fortgang.

Das verkehrspolitische Spiel.

Die Entschlüsse des Genossen Liebknecht über das finanzielle und korruptive Treiben des Rüstungskapitals wirken so nachhaltig, daß sogar die liberale Presse entsetzte Äußerungen ansetzen muß. So schreibt z. B. die Frankfurter Zeitung:

„Um ein Dokument von ebenso großer kulturhistorischer, wie staatshistorischer Bedeutung wie wir damit bereichert werden. Freilich um eines, das dessen Kennzeichnung kein Wort der Entrüstung zu spüren sein kann. Der Reichstag hat ja mit einer Einmütigkeit, die von der Vertuschungspolitik der reaktionären Presse wohlwollend abgesehen, und die stützlich das einzige zeitliche in dieser ganzen Affäre ist, sein Urteil über die von dem Abg. Liebknecht aufgedeckten Praktiken in der Rüstungsindustrie gefällt. Er hat insbesondere der Firma Krupp sehr wohl fargemacht, daß alle Entwürfe und Verfügungen der Firma gar nichts mehr nützen, daß vielmehr jetzt der Zustand schmerzlos angefaßt werden muß und daß nur aus einer solchen schmerzhaften Unterordnung Klarheit über Schuld oder Nichtschuld der Firma gewonnen werden kann. Aber der Reichstag hat sein Interesse, wie uns scheint, allzu sehr auf den Fall Krupp konzentriert. Das Beharren der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken ist dadurch in seinen negativen allzu sehr in den Hintergrund getreten, und doch ist es nötig, dieses Beharren in das hellste Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Denn dieser Fall ist aus finanzieller und geschäftlicher als der andere. (Folgt eine Schilderung des Vorgehens der Rüstungsindustriellen). Weiter:

Zum ersten Male ist mit dem Briefe der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken ein Fall dokumentarisch erweisen, in dem tatsächlich das ganz gewöhnliche Geschäftstreiben der Rüstungsindustriellen den Natur so folgen lassen, wie man bisher nur kombinieren, unmaßgeblich fest, ist es für aller Augen klar erkennbar, daß tatsächlich mit dem Blick, dem Frieden und dem Wohlstand der Völker ein finstres Spiel getrieben werden ist, bloß damit einige industrielle Unternehmen vermehrte Bestellungen erhalten. Beschämender als unsere geschäftspolitische Natur, wie für das gegenwärtige politische Verhältnis der europäischen Völker konnte wohl nicht festgelegt werden. Aber damit kann der Fall unmaßgeblich erledigt sein. Im Reichstag hat der Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken ihren Vertreter Alexander von Bismarck, so der Reichstagsgesellschaft, der Deutscher Bank u. a., auch der Herr Guido Gendel u. Sommermann und der Herr Admiral a. D. Hans Graf Jäger hatin. Unendlich wichtig ist es jetzt, daß das deutsche Volk unbedingt Klarheit haben muß. Wir wollen wissen, ob noch andere Fälle gleichen Charakters in den Geheimnissen der Rüstungsindustriellen verborgen sind! Wir wollen wissen, welche Fäden von diesen Unternehmungen zu den Oberen des Rüstungsabschusses dieses und jenseits der Grenzen führen! Wir wollen wissen, wie die berühmte 1813-Orgel dieses Jahres finanziert werden ist! Alle eine parlamentarische Untersuchung, das ist das einzige, was die Lust wieder reinigen kann. Aber natürlich nur eine Untersuchung, die wirklich etwas aufdecken vermag. — Berlin: 22.

zentrum nach La Sabriere Halle normaler Weise 2000 Wagen täglich; dieser Verkehr ist auf 50 Wagen täglich zurückgegangen. Die Beerdigung des bürgerlich-katholischen Abgeordneten und Volkshelden der Weltkriegsjahre, Janon, geschah heute nachmittags in Brüssel zu einer gewaltigen Demonstration. Die Streikenden bildeten die Spalier.

Deutsches Reich.

Keine Befreiung der Disfidentenlinder vom Religionsunterricht. Die Interpellation des Reichstages hat jetzt ihren Bericht über den Antrag des Abgeordneten, Adenauer und Gen. auf Abnahme eines Gesetzesentwurfs über die Befreiung der Disfidentenlinder vom Religionsunterricht veröffentlicht. (Wir haben in Nr. 89 den Antrag ausführlich behandelt.) Die Kommission hat bekräftigt mit Zustimmung (10 gegen 10 Stimmen) beschlossen, dem Reichstag die Ablehnung des Antrages vorzuschlagen. Der allmähliche schwarze Tod von Jüdinnen und Mädchen wird sicherlich so beschleunigt.

Bevölkerungskultur in Nordböhmen. In Apenrade sind am Sonnabend 4 reichsbürgerliche Gymnasien, die im dortigen bürgerlichen Versammlungshaus eine Probe ihrer Tätigkeit geben sollten, angesetzt worden. Es handelte sich um eine Abklärung der Zukunft, die Dänemark bei der im April dieses Jahres in Paris stattgefundenen internationalen Demonstration für Kulturpolitik repräsentiert. Die elf Mann waren einer von privater Seite an sie gerichteten Aufklärung, von einer aus Dänemark bestehenden geschlossenen Gesellschaft ihre Antwort zu geben, gefolgt und wollten am Freitag eine Aufführung geben. Hierfür hatte die Polizeiverwaltung Wind bekommen. Und da bekanntlich weder geistige noch körperliche Kultur, wenn sie von Dänen oder Sozialdemokraten betrieben wird, mit den Interessen des preussischen Staates vereinbar ist, schied die Polizeiverwaltung eine Mobilisierung gegen die kulturelle Zukunftsführung an. Kurz vor Beginn drängte sich ein Schwarm in den Saal und verbot die Aufführung. Am nächsten Morgen kam das Nachspiel in Form einer Massenaufrufung. Bis Mittag mußte die Stadt „geäubert“ sein, so daß die Polizeiverwaltung wieder aufkommen konnte in dem patriotischen Bewußtsein, den preussischen Staat aus einer ernstlichen Gefahr errettet zu haben. Die müssen doch die Dänen dies Preußen hassen und verachten!

Son Kampf gegen die Arbeiterjugend. Der Polizeikampf gegen die Arbeiterjugend hat eine neue Wende genommen. In Hannover wurde auf Grund der §§ 1 und 17 des Vereinsgesetzes eine allgemeine Jugendversammlung verboten, in welcher Genossen an einem aus Bremen über Schule und Leben sprechen sollte. Die Polizei hat hier ohne weiteres eine allgemeine Versammlung zu einer politischen getempelt, ohne daß sie vorher wissen konnte, was da die Polizei bietet! Um so mehr aber kennzeichnet sie den Reichstagsbeschluss, der vor der Polizeiverwaltung wurde dem Genossen Sonnemann doch die Gelegenheit geboten, der Samowebischen Jugend das zu sagen, was er ihr zu sagen hatte. Im übrigen ist gegen das Polizeiverbot Beschwerde eingeleitet worden.

Die Feinde Berlins. Die zweite Lesung der Vorlage über die Einführung des elektrischen Verkehrs auf den Berliner Stadt- und Ringbahnhöfen im Reichstagen wurde am Montag bis auf die Ablehnung beendet. Diese wird eine namhafte Feind und am Beginn der Dienstleistung stattfinden. Noch einmal zeigten die Konfessionen und die Minderheit der Freirepublikanten ihre Feindschaft gegen Berlin, indem sie die durchaus notwendige Vorlage bekämpften; es fanden sich jedoch Widerstandskräfte der Jungerpartei und des Zentrum, die für die Vorlage eintraten. Am Dienstag wurde die Vorlage in der Hauptfrage die Entscheidung der Reichshauptstadt nur von den Parteien der Linken gefördert wird. Die Berliner Bevölkerung ist durch diese Erkenntnis längst zur unbedingten Opposition getrieben worden und deshalb auch die Feindschaft der Sozialdemokraten gegen den „Hauptstadt“.

Oesterreich-Ungarn.

Ein militärisches Panama. In Wien ist eine merkwürdige Provisionsaffäre des früheren Kriegsministers Ritter von Ruffenberg aufgedeckt worden, die mit dem Verkauf von Zehntausenden von Gewehren und Millionen von Patronen an Bulgarien vor dem Kriegsbeginn zusammenhängt. Die Sache ist noch zu dunkel, um zu erkennen, wer am Ende noch alles an der Angelegenheit beteiligt ist. Nebenfalls aber haben eine Reihe von Mittelstännern eine Menge Geld daran verdient, das Oesterreich auf solche Weise zu den Erfolgen der Balkanstaaten beigetragen hat, gegen die es nachher wieder eine Mobilisierung vornahm! Und dazu kommt, daß in einer Versammlung in Nordböhmen der Wiener demokratische Abgeordnete Jenzel mitgeteilt hat, daß die Heeresverwaltung vor einigen Monaten einige Zehntausende Landwehroffiziere an die russische Militärverwaltung verkauft hat. Und jetzt, wo man die österreichischen Reservisten mobilisiert hat, kommen massenhafte Klagen darüber, daß die eigenen Staatsbürger in zerrissenen und dünnen Kleidern den Strapazen des Winters an den Reichsgrenzen ausgesetzt waren. Schließlich hätte es noch dahin kommen können, daß die mit österreichischen Landwehroffizieren besetzten Truppen die eigenen Landleute niedergemalt hätten. — Man sieht, es ist ganz wie bei uns. Die Leute, denen der Militarismus ein einträgliches Geschäft ist, nennen sich — Patrioten!

Rußland.

Russische Schanzjäger. In Odessa waren dieser Tage sieben Personen wegen Zugehörigkeit zur Odessaer Gruppe der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands zum Verkauf aller Viehle und zur lebenslänglichen Deportation nach Sibirien verurteilt. In Grodno verurteilte die Gerichtskammer den Angeklagten Smolitschansky wegen Zugehörigkeit zum „jüdischen Arbeiterbund“ und wegen Verbreitung

von Flugblättern zum Verkauf aller Viehle und zur sechs-jährigen Strafgewalt. Dies die typischsten Fälle aus der gerichtlichen Verfolgung der Sozialdemokraten nur für wenige Tage.

Und nun ein Gegenstück: Der regierende Senat in Petersburg fällt in diesen Tagen sein Urteil in der Konstitutionsfrage der Schulpunkte Wasmuschy und Madamshy von der Reichsleitung in Swawlitz (Polen), die wegen systematischer Forderung der Separation von sich und zu zwei Monaten Haft verurteilt worden waren. Die Forderungen schienen sich, wie vor Gericht festgestellt worden war, durch außerordentliche Gewalt aufrecht zu erhalten. So wurden die Gefangenen beim Verhör mit dem Kopf gegen die Wand geflohen, auf seine Pflanz gefolgt usw. Der Senat hob das Urteil kraft des Amnestiegesetzes vom 6. März auf! Russische Gerechtigkeit!

England.

Das englische Budget. Das der Finanzminister heute dem Parlament vorgelegt haben dürfte, schließt der Times zufolge mit einem erheblichen Ueberschuß ab. Die Einnahmen betragen bis zum 31. März, am Schlusse des Etatsjahres, 4 Milliarden 700 Millionen Mark gegenüber einer Ausgabe von 4 Milliarden 715 Millionen. Nach der bisherigen Aufsicht werden sich die Ausgaben für das kommende Etatsjahr um 150 Millionen Mark erhöhen. Man fragt sich, welche Maßnahmen die Regierung vorzulegen wird, um diese Erhöhung zu decken. Im Lande schließt man bereits Versicherungen ab gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer. Als sicher gilt, nach der Meinung des Londoner Korrespondenten des N. Z., daß das Prinzip der proportionalen Besteuerung der Wohlhabenden eine neue Anwendung finden wird. Dagegen sollen die Notwendigkeiten des Lebens unbedingt freibleiben, ebenso wie die produktiven Interessen des Landes. Aus guter Quelle hört man, daß ein besonderes Augenmerk auf die erhöhte Steuerfähigkeit des Großgrundbesitzes gerichtet werden wird.

Man vergleiche damit die Steuerpolitik der deutschen Regierung!

China.

Die Bildung eines asiatischen Dreiecks, bestehend aus Japan, China und Siam, wird nach russischer Darstellung von den treibenden Kräften der drei genannten Staaten ernstlich behandelt, wenn auch das Projekt von der leitenden Staatsmännern noch nicht in Angriff genommen worden sei. Trotzdem beginnt die russische Presse in dieser Angelegenheit ein gewisses Unbehagen zu zeigen, das es klar ist, daß sich dieses Dreieck in erster Linie gegen Rußland richten würde.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die stürmische Nachfrage unserer Serien-195 Artikel!!
veranlasst uns, diesen Extra-Verkauf noch weitere 4 Tage fortzusetzen!!

Sämtliche Abteilungen des Hauses sind durch unsere Reserveläger neu ergänzt!
Mittwoch, Donnerstag **Freitag, Sonnabend.**

- Strümpfe, Handschuhe.**
 Ein grosser Posten Damenstrümpfe, schwarz, durchbrochen. Paar 48 Pf.
 Ca. 400 Paar Herren-Socken, geringelt. Paar 48 Pf.
 Ca. 600 Paar Damen-Halbhandschuhe, Seide imitiert. Paar 48 Pf.
 Ca. 600 Paar Damen-Handschuhe, farbige, durchbrochen. 2 Paar 48 Pf.
 Ein Riesenposten Damen-Strümpfe, farbige, durchbrochen. Paar 95 Pf.
 Ein Riesenposten Herren-Socken, geringelt. 3 Paar 95 Pf.
 Ca. 1600 Paar Damen-Handschuhe, farbige, weiss u. schw., teils durchbrochen, 2 Druckknöpfe, 35 cm lg., 8 Paar 95 Pf.

- Damen-Wäsche**
 Ca. 1000 St. Hemden, Beinkleider, Nachtsachen, Bauch-Anstands-röcke, jetzt z. Aussuch. jed. Stück 95 Pf.
 Ca. 600 St. Fantasie-Hemden, Knie-beinkleider, Damen-Nachtsachen, jetzt zum Aussuchen jedes Stück 1 95
 Ca. 600 Herren-Macco-Hemden u. Hosen, jetzt zum Aussuch. Stück 95 Pf.
 Ein grosser Posten Herren-Einastz-Hemden jetzt Stück 1 95
 Ca. 600 Stück Herren-Normal-Hemden u. Hosen, jetzt z. Aussuch. Stück 95 Pf.



Moderne Halbschuhe, braun und schwarz, z. Schnüren, Derby-schnitt und Lackkappe. 95 Pf.
 Ein Riesenposten Ledertornier mit Lederbesatz u. Absatz. Paar 95 Pf.
 Ein Riesenposten Segelstiefel mit Lederbesatz u. Leder-sohle, bis Grösse 35. Paar 95 Pf.
 Ein Riesenpost. Zeugschuhe (Lasting) mit Ledersohle u. Absatz. Paar 95 Pf.
 Ein Riesenposten Flinchpanntornier mit Ledersohle und Absatz. Paar 95 Pf.
 Ein Riesenposten Damen-Segelstiefel mit Lederkappen, Leder- und Absatz. Paar 95 Pf.

- Damen-Konfektion.**
 Ca. 1000 Stück Knaben-Blusen jetzt Stück 48 Pf.
 Ca. 1000 Batistblusen, z. Auss. St. 95 Pf.
 Ca. 1500 Russenkleid, z. Auss. St. 95 Pf.
 Ca. 600 Unterröcke, grau u. gestreift, Leinwand. Stück 1 95
 Ca. 650 Musselin-Blusen, jetzt St. 1 95
- 1 grosser Posten Blusenstoffe**
 moderne, reinseidene Streifen, zum Ausuchen Meter 95 Pf.
 Wasch-Volle* mit eleg. Bordür, früherer Verkauf bis 1 75, jetzt zum Ausuchen Meter 95 Pf.

- Herrenartikel.**
 Ca. 300 Stück breite Binder, moderne Farben Stück 48 Pf.
 Ein Riesenposten Servietten, zum Ausuchen Stück 48 Pf.
 Ca. 1500 Stück Stehmlegekragen, verschied. Höhen, jetzt 8 Stück 95 Pf.
 Ca. 500 Stück seidene und gestrickte Binder, jetzt Stück 95 Pf.
 Ein Restposten farbige Oberhemden jetzt Stück 1 95
 Ca. 300 Stück gestrickte Kinder-Höschen Stück 48 Pf.
 Ein Riesenpost. Knaben-Sommer-Sweater Stück 95 Pf.

- Toilette-Fertzeife** Karton 6 Stück 48 Pf.
Für den Haushalt.
 4 Porzellan-Speiseteller 48 Pf.
 3 Paar Tassen, echt Porzellan 48 Pf.
 2 Sala- und Mehlresten 48 Pf.
 10 Speiseteller 48 Pf.
 1 Gewürz-Etagere 48 Pf.
 12 Weingläser 95 Pf.
 1 Wasch-Service 95 Pf.
 1 Holz-Kaffee-Mühle 95 Pf.
 1 grosser u. 6 kleine Kuchensteller 95 Pf.
 18 Teller, 6 tiefe, 6 flache, 6 Dess. 95 Pf.

- Elfenbein-Seife** . . . 6 Stück 48 Pf.
Diverses.
 Veilchenseife 4 Stück 48 Pf.
 Riebeck-Kerzen . . . 500 g-Paket 48 Pf.
 1 Flasche Bayrum 48 Pf.
 1 Dutzend Damenbinden 48 Pf.
 1 Rasier-Apparat 95 Pf.
 5 Stück Lanolinseife 95 Pf.
 Lilienmilchseife. Karton 6 Stück 95 Pf.
 5 Stück Nussbaum-Seife 95 Pf.
 1 moderne Kammgarnstrick 95 Pf.



Knopfschuh, braun, schwarz und Lackleder. 8 75 7 40

- 8 Rollen Toilettpapier** 95 Pf.
Diverses.
 Ein gross. Posten Poliertücher 95 Pf. Ia. Qualität, jetzt Dutzend 95 Pf.
 Ca. 2500 Postkarten-Albums für 250 Karten Stück jetzt 48 Pf.
 Ca. 7000 Papierservietten, 100 St. 48 Pf.
 1 Liter Kaiserintente 48 Pf.
 4 Postkartenalben mit Etui 95 Pf.
 500 Geschäftskarten 95 Pf.
 1 gr. Posten Gartentischdecken 120/130, waschechte neue Must. 95 Pf.

- Handarbeiten.**
 Ein Posten Bettwandschoner . . . 95 Pf.
 Ein Riesenposten Kissenplatten mit Rückwand 95 Pf.
 Ein Riesenposten Schlafstaben u. Küchen-Überhandtücher. St. 95 Pf.
 Ein Posten Läufer Stück 95 Pf.
- Weisswaren.**
 Ein Riesenposten Stickergerätnen Stück 48 Pf.
 9 Stück 48 Pf.
 Ein Posten Blusen-Kragen, moderne Form mit Eins u. Spitz, Stück 95 Pf.
 Ein Posten Jackett-Spachtelkragen Stück 95 Pf.

NUSSBAUM.
 Eleganter Lack-Schnürschuh, mit Derbyschnitt und mod. Absätzen 6 90
 Lackbesatz-Knopfschuh mit 8 und 4 Knöpfen 6 90



Zeit begünstigen haben die vielfachen Verhandlungen von vorn herein unter Leitung des Unparteiischen stattgefunden. Die daran geknüpften Hoffnungen auf eine leichtere und schnellere Erledigung haben sich indes nicht erfüllt. Das trifft sowohl auf das gesamte Gebiet des Mitteldeutschen Arbeiterverbandes zu, als auch für Nordhessen. Für Mitteldeutschland haben am Schlusse der Verhandlungen die Unparteiischen für sämtliche in Frage kommenden drei Vorschläge gemacht, die den Parteien zur Stellungnahme unterbreitet werden sollen. Leider sehen diese Vorschläge zum Teil nur ganz minimale Verbesserungen vor, so daß auf ihre Annahme längst nicht allenwärts zu rechnen ist.

In ähnlicher Weise ist auch in Thüringen der Versuch zur schnelleren Regelung gemacht worden. Er ist jedoch gescheitert, weil die von dem unparteiischen Verhandlungsleiter formulierten Vorschläge den Forderungen der Arbeiter in so geringem Maße entgegenkamen, daß die Bezirksleitungen der Arbeiterorganisationen nicht in der Lage waren, irgendwelche Zusagen zu machen.

Auch für die Orte, für welche in der verflochtenen Woche Verhandlungen stattgefunden haben, lauten die Angebote der Unternehmer in ihrer großen Mehrzahl nicht günstiger als die bereits vorliegenden. Nur wenige Orte machen eine Ausnahme. An eine ganze Reihe von Orten führten die Verhandlungen zu einem Ergebnis überhaupt nicht.

Sämtliche bisher erzielten Verhandlungsergebnisse sind vereinbarungsgemäß den zentralen Verhandlungen leitenden Unparteiischen zugestellt worden.

Der Jungarbeiterismus im Kampfe der Palen.

Der unerhörte Terrorismus, der bei der Ausprägung im Palen ergiebig von den Jungarbeitern betrieben wird, hat ja sehr durch den Minister v. Sedow im preussischen Abgeordnetenhaus eine Beurteilung erhalten. Er bezeichnet das Vorgehen der Zwangsinnungen, durch Strafen die Arbeiter zur Ausprägung zu zwingen, für ungesetzlich. Diese Ungesetzlichkeiten aber werden von dem Syndikus des Rheinisch-Westfälischen Arbeiterverbandes, einem Juristen, den Unternehmerverbänden empfohlen und sie machen als Parole des Unternehmerverbandes in ganz Deutschland Schule.

Schon bisher hatten verschiedene Stadtbehörden die ausgearbeiteten Strafen für unzulässig erklärt, doch für die das Herrn Syndikus so wenig, daß er frohlockend verkündet:

„Wenn die Aufsichtsbekörden in einzelnen Städten auch alles daran setzen, die Beschlüsse der Zwangsinnungen aufzuheben, wonach die Mitglieder bei 20 Mark Strafe gehalten sind, die organisierten Gewerkschaften sofort zu entlassen, so haben sich unsere, Obermeister der Zwangsinnung hierdurch nicht verblüffen lassen, sondern die Beschlüsse sind noch allenthalben in Kraft.“

Ob die Unternehmerverbände, an der Spitze die Innungen, auf die Erklärung des Ministers ebenso pfeifen werden, wie auf die Entschiede der Aufsichtsbekörden? Vorläufig terrorisieren die Unternehmer in gleicher Weise ungeniert weiter. So wurden in Dessau zwei Malemeister, die den Solidarität der Gewerkschaften anerkennen, auf Schadenersatz in Höhe von 250 Mark verurteilt. Das Amtsgericht wies die Klage ab, weil keine rechtliche Unterlage fehle. Die Forderung wurde im Termin als ein Verstoß gegen die guten Sitten bezeichnet. — In Chemnitz werden den Unternehmern außer einer Jungarbeiterstrafe von 20 Mk. noch besondere Strafen angedroht, so in einem Falle in Höhe von 300 Mk., dem königlichen Jahresbeitrag zum Unternehmerverband, — In Görlitz hat man gegen Weitzer, die die Solidarität anerkennen, bis zu 500 Mk. Strafe festgesetzt. Gehehen hat das nichts, denn schon arbeiten 800 Gewerkschaften zu neuen höheren Bedingungen. Diese ungesetzlichen Maßnahmen finden immer mehr Beurteilung auch in den bürgerlichen Kreisen.

Zum Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

Der Streik gewinnt an Ausdehnung. Montag vormittag waren zwei Drittel der Gruben vom Streik ergriffen. Gegenwärtig ist in großer Anzahl im Streikgebiet eingetroffen.

Nach einer Meldung vom Montag nachmittag umfaßt der Streik 48 Gruben mit ungefähr 30 000 Beschäftigten. Auf einigen Schächten ist die Produktion vollständig zum Stillstand gekommen. Vom Streik nicht ergriffen sind bis jetzt die feststehenden Gruben.

Die Sekretäre der katholischen Fachabteilungen haben von ihren rheinisch-westfälischen Gründern in Christo aus den Märztagen des vorigen Jahres gelernt und betätigen sich im Transport von Arbeitswilligen. Wie jedoch der Oberschlesische Wanderer meldet, haben einzelne Grubenverwaltungen einen Teil der katholischen organisierten Bergleute wieder nach Hause geschickt.

Die Aube ist im Streikgebiet nirgends geföhrt; ausdrücklich wird das auch von der Unternehmerpresse festgesetzt. Doch haben, so wird weiter berichtet, die Arbeitgeberorgane „Anweisung“ bei eventuellen Ausweichungen ganz „energisch nachzugeben“. Auch soll jetzt bereits „bedauerlicherweise“ erzwungen werden, Mittäter ins Streikgebiet zu schicken, um so etwaige „Ausweichungen“ im Reine zu erlösen. Von der

Katholischer Volkswirtschaft ist eine Bekanntmachung erlassen, in der erklärt wird, daß sie das „Selbstbestimmungsrecht des einzelnen“ und das „Privateigentum“ „energisch schützen will“. Die Schnapsbestellen wurden auf behördliche Anweisung geschlossen.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 21. April 1918.

Parteigenossen und -genossinnen!

Heute abend findet im Volkspark die Fortsetzung der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Die Statutenänderung soll durchberaten werden. Der irgend- wie Interesse für die gesunde Fortentwicklung des Vereins hat, muß für besseren Besuch als bei der vorigen Versammlung sorgen.

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Der Quantität nach war die gestrige Sitzung sehr reichhaltig, der Qualität nach sehr mager. Ruhig und ohne Erregung plätscherte der Redetromm bis 7 1/2 Uhr abends dahin. Da auf einmal ereignete sich etwas nicht ganz Alltägliches. Die Sitzung floh auf, weil „das Haus“ nicht mehr beschließfähig war. Die sog. Kommunalvereiner, die den letzten und schließlichen Teil des Kollegiums bilden, aber den hier herrschenden Fortschritt repräsentieren, hatten der Bauernpartei durch Brüderberger einen Streich gespielt. In den Punkten 15 und 16 der Tagesordnung verlangten die Magistratsassistenten- und Bureauassistenten durch Petitionen Gehör. Da ist es immer nicht ganz angenehm, Farbe zu bekennen, zumal die Neuwahl in nicht zu weiter Ferne liegt.

Unsere Genossen ließen durch ihren Sprecher Stadtverordneten Emma er erklären, daß sie für die Petition der Bureauassistenten eintreten würden, da diese sehr schlecht entlohnt würden. Bei diesen Aufstellungen dürfte man allerdings die Arbeiter nicht vergessen. Man solle deshalb die Petition berücksichtigen. Bei den Assistenten habe man früher großes Entgegenkommen gezeigt und da es sich hierbei nur um Regelung des Endgehaltes handelte, könnten diese sich bei dem jetzigen Stande der Dinge behelfen.

Einige Beamte ließen für ihre Wähler alle Rinnen springen. Bergleiblich. Man zweifelte die Beschließfähigkeit des Kollegiums an, schloß ganze 28 Mitglieder — 34 müssen es mindestens sein — und machte Feierabend. Herr Velmede erklärte im begrifflichen Innern: „So sind die Verhältnisse heute so ungünstig.“ Und so war es auch nach Schluß der Sitzung hellen Lichts „die Tapferen“ wieder ein, mit dem Bemerken, sie wären „bloß einmal ausgetreten“. Sicher sind die „Ausgetretenen“ sehr schwerig gemeint, denn der Vorsteher hatte tüchtig gefingelt, um ein beschließfähiges Haus zu bekommen.

Zur Vernehmung der Sparlaffenüberschüsse waren vom Magistrat allerdings Vorschläge unterbreitet worden. So wollte man u. a. 19 000 Mk. für „berühmte“ Arme, 30 000 Mk. zum Ausbau der Moritzkirche, 2000 Mk. für die evangelische Stadtmission und 10 000 Mk. für hilfsbedürftige Veteranen auswerfen. Zu letzterer Bemüßigung wurden verschiedene Bedingungen gestellt. Die Veteranen sollten mindestens zehn Jahre in Halle sein, müßten an einer der Schlachten oder Gefechte der Kriege von 64 und 66 und 70-71 teilgenommen und ein Einkommen von weniger als 900 Mk. haben. Schließlich, meinte man, könnten diejenigen eine größere Zuwendung erhalten, die einem Truppenstück angehört haben, der in den genannten Kriegsjahren hier garnisoniert war, oder zurzeit hier garnisoniert. — Der reine Arbeitslosenzustand. Als ob es nicht gleich ist, daß ein Veteranen bei dem 8er oder 9er Regiment die Knochen kaputt geschossen worden sind? Besonders befremdend ist die Begründung im patriotischen Befreiungsjahr, daß man den bedürftigen Veteranen bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit eine laufende Unterstützung nicht gewähren kann. — Das geschieht in einer Stadt, in der man für einen kurzen Kaiserbesuch 60 000 Mk. ausgeworfen hat. Immer nur patriotisch nach oben! Nur einer konservativer Mitbürger Prof. Schönlank, der für die Nationalpforte ganze 2 Mk. „opferete“, scheint diesmal eine Ausnahme gemacht zu haben.

Auch nicht übel war es, daß im Jahre des Heils Stadt. Psautsch darauf hinwies, die Anwesenheitszeit von zehn Jahren in Halle ist notwendig, da sonst Veteranen von auswärts hierher ziehen könnten, um in den Besitz der Unterstützung zu gelangen. — Wirklich schöne Beschlüsse patriotischer Seelen.

Unser Genosse Osterberg verlangte die Definierung des Begriffs „berühmte Arme“. Was soll das heißen? Bist es auch unerschützte Arme und wo sind die? Am ist am. Was soll die Klassifikation bedeuten? Redner beantragt, das Wort „berühmte“ zu streichen. Desgleichen beantragte unser Genosse die Streichung der für die evangelische Stadtmission geforderten 2000 Mk. Was geht uns jene Privatgesellschaft an. Diese

2000 Mk. könne man mir gut gekümmertem Umgehensweise und Wasserlieferung des Amtsgartens verwenden.

Herr v. Soltyß gab sich große Mühe, den Begriff „berühmte Arme“ zu definieren und Herr Kühme konnte es noch besser, indem er meinte, als vor 100 Jahren das Halle'sche Tageblatt gegründet wurde, da wurden aus den Heberschiffen des Staates die berühmten Arme unterführt. Der Begriff habe sich nun einmal so „eingebürgert“.

Der Magistrat sprach in seiner Vorlage von etwa 2000 Veteranen, die sich hier aufhalten sollen. — Nach Schluß der Psautsch'schen Aufstellung gibt es hier aber nur 684 hilfsbedürftige „würdige“ Veteranen.

Nachdem man sich noch eine Zeitlang über die Veteranen herumgeritten hatte, kam man zum Beschluß, zum Ausbau der Moritzkirche 20 000 Mk. statt der beantragten 30 000 Mk. und für die Veteranen 20 000 Mk. statt 10 000 Mk. zu bewilligen. Die Beschließfähigkeitsgrenze wurde auf 1200 Mk. Jahresentlohn erhöht. Dann sollen die Unterstützungen an alle Veteranen gleichmäßig geteilt werden. Die Anträge Osterberg wurden gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

Einem „Erau“ der gestrigen Sitzung bot eine „Jungferrede“ des ältesten erkrankten Stadtverordneten Haaf. Der Herr, der seit geraumer langer Zeit dem Kollegium angehört, trat gestern zum ersten Male als Referent eines Tagesordnungspunktes auf und sprach über die Verlängerung eines Mietvertrages. Vor langen Jahren hatte er einmal Geberuche in der Distriktsunternehmung. Gestern hatte er die Erwartungen derartig übertrieben, daß ein Kollege von ihm am Pflanztag erschien und pflichtgemäß vom gelungenen Resultat Mitteilung machte. Man munkelte: hätte man von dem Unternehmen des Herrn Haaf frühzeitig genug Kenntnis gehabt, dann hätte man vielleicht an eine kleine Auszeichnung gedacht. — Auch Herr Schröder, der frühere konservativere Stadtschultheiß, soll gestern erstmalig als Referent eines Tagesordnungspunktes aufgetreten sein. Er sprach über Gebührende für Annahme von Kapitalien für Grabsplätze.

Ohne Debatte wurde genehmigt: Die Einwirkung elektrischer Beleuchtung im Anraum ein Landverwerb von der Deffauer Straße, der Innenantrieb der Kleinviehstallkalle, ein Landverwerb Straßengasse 19 und 20a, der Hauptturm der neuen Friedrichsstraße, der erst kürzlich die Sitzung beschloß hat, eine Nachbesserung der Dr. Reichardt, der Bau des Hauptmanns Trobner Straße-Zellverwerb und eine Verhütung zum Verhinderung der hiesigen Gatterinnungen von 300 Mk. Der Magistrat teilte mit, daß er nicht in der Lage sei, dem Stadterwerbungsbeschlusse vom 11. März 1913 ber. Petition wegen Anbringung von Kelleraufschütern und Verklärung des Hinterlandes Beirats der Bauaufseherbehörde Folge zu geben. Die Versammlung nimmt Kenntnis davon. — Zu einer längeren Debatte führte der Punkt: Landverwerbungsgebiet 14. Der projektive Hauptmannsplatz soll nach dem werden städtischen Körperlichkeiten und der Aufsichtsbekörde genehmigten Entwurf an der Ufermauer des Grundstücks der Genossenschaft „Friedrichsstraße“ entlang geführt werden. Wegen des Baues und des Wertes des Kanals ist mit der Genossenschaft ein Vertrag vereinbart worden. Danach soll das zwischen Kanal und dem Grundstück 14 stehende Gelände von circa 100 Quadratmetern Flächeninhalt an die Genossenschaft zum Preise von 500 Mk. unter der Bedingung der Baubestimmung veräußert werden. Ein Redner wandte sich gegen die Veräußerung des Landes, das man behalten und höchstens verpachten könnte. — Stadt, Emma er beantragte, zur besseren Klärung des Wertes die Sache dem Rechts- und Veräußerungsausschuß zu überweisen. Die Angelegenheit wurde schließlich verlegt und dem Bau- und Finanz- auschuß überwiesen.

Unter den bei Beginn der Sitzung verlesenen Eingängen befindet sich eine Einladung des hiesigen Geschäftvereins zu der am 6. Mai stattfindenden Hauptversammlung. Danach waren einige Abrede des Geschäftvereins des Bauvereins für Kleinwohnungen auf den Tisch des Hauses niedergelegt worden.

Die Landtagswahl und die Mitarbeit der Frauen.

Die liberale Partei ruft neben den Männern auch die Frauen zur Hilfe und zur Unterstützung bei den kommenden Landtagswahlen auf. Sie hält die Mitarbeit der Frauen bei allen vorbereitenden Arbeiten zur Landtagswahl für auch am Wichtigsten selbst, von größter Bedeutung. Daher wird sie um die weiblichen Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei, um dieselben Frauen, denen sie doch erst kürzlich die politische Gleichberechtigung verjagt hat. Zur Mitarbeit sind ihr die Frauen gut genug; wohl gewährt sie ihnen die Pflicht, sich bei den Wahlarbeiten zu helfen, ohne ihnen aber das Recht zu gestehen, selbst zu wählen und gewählt werden zu können. Und leider sind die Frauen auch die, die für sich das Stimmrecht erkämpfen, insofern sie genug, die Wahlen denjenigen Parteien zu helfen, die ihnen dieses Recht verjagen.

Der schon Jahre bevor das Gesetz den Frauen erlaubte, sich in politischen Vereinen als Mitglieder zu organisieren, hatte die sozialdemokratische Partei ihnen eine volle Gleichberechtigung in Pflichten und Rechten gewährt, soweit es nach den bestehenden Gesetzen tun konnte. Und wie früher, so ist auch jetzt für die sozialdemokratischen Frauen eine heilige Pflicht, für ihre Partei zu arbeiten. Kleinere Dinge dürfen sie sich darin von den erst neuerdings er-

Auf der letzten Einkaufsreise nach den Fabrikplätzen im Elsass hatten wir Gelegenheit

ca. 45000 Meter Elsasser Baumwollwaren

— aussergewöhnlich billig zu kaufen. —

Es sind nur reguläre, vollständig fehlerfreie Waren, und gelangen dieselben ausserordentlich preiswert zum Verkauf.
Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Brügger & Janin.

Gr. Ulrichstrasse 22/24.

Wachen bürgerlichen Frauen beschämten lassen, sondern sie müssen, wie bisher, eifrig weiter helfen und sich besonders zur Liebesarbeit der Kleinarbeit zur Verfügung stellen. In den kommenden Landtagswahlen gibt es viel notwendige Arbeit zu leisten, an der sich die Frauen beteiligen können. Es gilt, Listen aufzustellen und abzugeben, es gilt vor allem, die Wahlkreise möglichst aufzulösen, ihnen und auch ihren Frauen muß in der einbringlichen Weise klar gemacht werden, daß es die bürgerlichen Parteien sind, die die Schuld an den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen tragen. Daß es die bürgerlichen Parteien sind, die stets wieder für indirekte Steuern zu haben sind, die alle Lasten auf das arbeitende Volk abwälzen. Daß die bürgerlichen Parteien die gewaltige Verwertung so vieler notwendiger Lebensmittel verursacht haben, besonders die ungeheurer Hohe Preispreise. Immer und immer wieder muß es den Wählern eingepreßt werden, daß alle bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme, voran die Liberalen, für die neue Militärvorlage stimmten. In Ausgaben für Militär und Marine werden wiederholt und wiederholt Gelder bereitgestellt, während die Mittel für die notwendigen Kulturaufgaben nicht vorhanden sind. Die bürgerlichen Parteien, und vor allem die Reichsregierung, sind es auch, die den Frauen das kommunistische Wahlsystem verweigern.

Die Frauen haben unter der herrschenden Regierung zu so vielen, also haben sie auch die Pflicht, dafür zu sorgen, soweit es in ihrer Macht liegt, daß Vertreter der Arbeiterpartei ins Reichsparlament gelangen. Die kommenden Landtagswahlen müssen den Beweis für die eifrige Mitarbeit der Frauen an der Vorbereitung der Wahl erbringen.

Eigenartige Praktiken. Vor einiger Zeit soll - wie man uns mitteilt - gegen einzelne Lehrer der hiesigen Winderanstalt bei der Staatsamtsverwaltung eine Anzeige wegen Zivildienstverweigerung eingereicht worden sein. Jetzt sind zwei Blinde, die für die in der Anzeige behaupteten Fälle als Hauptzeugen auftreten wollten, plötzlich aus der Anstalt entlassen worden. Ob diese Maßnahme geeignet ist, dem Verweis der Unschuld der betreffenden Lehrer dienlich zu sein, möchten wir doch bezweifeln. Wir werden bei gegebener Zeit über die Angelegenheit berichten.

Befristung der Lebensfrist-Ausnahmetage. Nach § 130d der Gewerbeordnung hat die Disziplinärbehörde diejenigen Tage festzusetzen, an denen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Kontoren und Lagerzimmern die durch § 130c angeordnete Gehaltsbezüge, einschließlich der Zuschläge, nicht gezahlt zu werden brauchen, und nach § 130b Nr. 2 hat sie diejenigen Tage zu bestimmen, an denen offene Verkaufsstellen über die sonst vorgeschriebene Zeit hinaus offengehalten werden dürfen. Nach Anhörung der Beteiligten und des Magistrats sind jetzt von der Polizei für die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige die Ausnahmetage nun festgesetzt, und zwar so, daß in den letzten 10 Werktagen vor Weihnachten die gesetzliche Ruhezeit des Personals nach Beendigung der täglichen Arbeitzeit nicht eingehalten zu werden braucht und die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 9 Uhr abends offen gehalten werden können. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr die in den Bekanntmachungen vom 9. Oktober 1905 und vom 20. April 1909 festgesetzten Ausnahmetage der letzte Werktag vor Neujahr, der letzte der Werktag vor Ostern und die letzten vier Werktage vor Pfingsten in Vorfall gekommen sind.

Für die offenen Verkaufsstellen der Blumenbänder bestehen besondere Ausnahmen.

Aufgehobene Strafanwaltschaft. Vom Landgericht Halle ist am 18. Januar d. J. der Schuldenvermerk des Wirts K. in K. wegen Verstoßes einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Außer dem Genannten sind noch drei Mitangeklagte verurteilt worden. Auf die von den Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision hin hob gestern das Reichsgericht das Urteil auf und verurteilte die Sache an die Vorinstanz zurück. Hinsichtlich der Revision wurde vom Reichsgericht das Urteil gegen den Arbeiter Max K. u. p. der vom Landgericht Halle am 22. Februar d. J. wegen schweren Diebstahls im Mittelstahl zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverluster verurteilt wurde. Die Aufhebung erfolgte, weil, wie die Revision richtig, Beweisanträge zu Unrecht abgewiesen worden waren.

Die Lageeintrittsarten für die Leipziger Internationale Bauhaus-Ausstellung. Der regelmäßige Eintrittspreis beträgt 1 Mk., auswärts 10 Pf. für die Benutzung der von der Ausstellungsleitung errichteten Garderoben und Toiletten, für die Stunden von 8 bis 10 Uhr vormittags wird ein Eintrittspreis von 2 Mk. + 10 Pf. erhoben. Nach 7 Uhr abends kostet der Eintritt 50 Pf. + 10 Pf. Außerdem gibt es ermäßigte Eintrittspreise, so für Soldaten vom Feldwebel abwärts mit Ausgabene der Eintritts-Freiwilligen, sowie Kinder unter 14 Jahren von 4 bis 10 Pf. Schüler und Schülerinnen haben bei Kollektivbesuchen in unter Führung eines Lehrers 20 Pf. + 10 Pf. Bezüge zahlen bei Kollektivbesuchen an

vorher zu vereinbarenden Tagen bei einer Mindestzahl von 50 Personen für die Karte 45 Pf. + 10 Pf. Außerdem ist vorgesehen bei außergewöhnlichen Gelegenheiten ein Eintrittspreis für die Ausstellung von 2 Mk. + 10 Pf. und am Tagen mit ermäßigter Eintrittsgebühr ein solcher von 50 Pf. + 10 Pfennig.

Beneidungskonzert für das Chorpersonal des Stadttheaters. Unter der Leitung des Dirigenten Max von Vogeler, welcher Winter am meisten angestrengt wußte das Chorpersonal, und so wird man dessen fleißigen Reuten wohl gedenken, wenn sie mit einer Veranstaltung Erfolg haben, die für Montag, den 28. April, in den gesamten Räumlichkeiten des Opernhauses für die Alten Promenade geplant ist. Ein Künstler-Konzert mit nachfolgendem Ball, dessen Reinertrag für die Mitglieder des Opern-Chores bestimmt ist, wird an diesem Abend arrangiert, und haben, mit Genehmigung des Geheimen Reichs-Rats, eine ganze Reihe namhafter Solisten ihre Mitwirkung zugesagt. Von der Oper sind zu nennen: die Damen Brügger-Dreos, Schumann, Jänne, Kühn, Rolle, und die Herren Friedrich, Deichen, van Hoort, Kruttscher, Peters, Kammerjunker Rudolph, die mit Liebern, Arien und humoristischen Vorträgen auf dem Programm bezeichnet stehen. Von Schauspiel haben die Herren Fabian, Rieth, Stabbe, Kies und von Weber Rezitationen ersten und humoristischen Inhalts angestrichelt, die in 10 Minuten, die auch der Chor einige Beiträge beisteuert. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Riedel.

Eintrittsarten einschließlich Programm und Sämtl. Willkürsteuer sind zum Preise von 1,10 Mk. in den Hofmusikalienhandlungen von Heinrich Köhler und Reinhold Koch erhältlich. Das Konzert beginnt um 7 1/2 Uhr.

Stadttheater. Heute abend zum letzten Male Himmelskinder. Die Mittwoch-Abendausführung, von 11 Uhr, beginnt um 8 1/2 Uhr, Freitag bei vollständig aufgehobenem Abonnement, neu einstudiert, einmalige Aufführung Die geschiedene Frau. Abends-Beneidungskonzert für die Mitglieder des Opern-Chores. Sonnabend zweite Vorstellung im Ringelstein Die Heulische. Beginn 7 Uhr.

Voranzeige: Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr Vorstellung des Englischen Klaffers-Theaters von Mr. Franz Cellier Der Kaufmann von Venedig. Schauspielpreise. (In englischer Sprache) Nachmittags Volkshörstellung Jar und Zimmermann. Oper von Albert Bergant. Karten für noch gegen Vorzeigung des Verbandes-Mitgliedsbuches im Arbeitersekretariat, Gutz 42-43, zu haben.

Schwere Strafnachweise. Gestern abend fuhr ein Arbeiter aus Ammerdorf mit seinem Fahrrad in der Wertheburger Straße beim Heberhof unachtsamlich in das Fahrrad eines Kellnerlehrlings. Beide stürzten. Der Arbeiter zog sich eine fließende Wunde über dem linken Auge und Hautabrisse an der rechten Hand zu. Im Krankenhaus wurde er behandelt. Die Verurteilung des Verursachers wurde gestern vormittags in der Wertheburger Straße von einem Stadtschöffenrat angefallen und zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Da er sich in hochschwierigerem Zustand befindet, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich später nachteilige Folgen einstellen. Die Schuld soll dem Wagenführer treffen.

Gefährliche Strafnachweise. An der Meißnerstr. 171 gestern nachmittags der Verursacher der Strafnachweise, wodurch eine Verurteilung von zehn Minuten ermittelte.

Von der Straße. Gestern nachmittags fuhr ein Kollwagen einer hiesigen Expeditionfirma beim Durchfahren ans der Dachrinne in die Schaufensterreihe des Hauses M. Ulrichstraße 5 und zertrümmerte sie. - Vor Ludwig-Bucherer-Straße stürzte ein Pferd eines auswärts wohnenden Fleischers. Durch Unterlegen von Federn wurde das Tier wieder auf die Beine gebracht. - Durch Schußverletzung wurde ein Hundsbengel von Schillerstraße 1 in den Schwanz gemortet. Die Straßenwachen einen Wolf, der in den Schwanz gefallen war, herauszogen. Der Schaden wurde durch einen Arbeiter der Straßenreinigung bezahlt. - Vor Illandstraße 4a entstand gestern abend ein Wasserrohrbruch. Ein aus der Lehre in Ammerdorf entlassener Gärtnerlehrling wurde in der verangegangenen Nacht in der Ludwig-Bucherer-Straße aufgegriffen.

Schänkeri. In der Nacht zum Montag fand in einem Schanklokal der Gr. Wallstraße eine Schänkeri statt, wobei mehrere Fensterläden zertrümmert wurden. - In der verangegangenen Nacht schlüpfen fünf junge Leute im Rüstentanz und in der Robert-Franz-Straße, wobei zwei Beteiligte Verletzungen davongetragen haben sollen.

Nadewell. Gemeindevorsteherwahl. Neben einem weniger wichtigen Punkten handelte die freiwillige Feuerwehr mit auf der Tagesordnung. Der Gemeindevorsteher teilte mit, daß sich die Fabrikbesitzer der Ammerdorfer Papierfabrik bereit erklärt habe, gleichzeitige freiwillige Ortsfeuerwehr zu sein. Als einer unserer Genossen hierauf eine Kritik der Fabrikbesitzer erlaubte, wurde ihm vom Direktor Holz in äußerst erregter Weise erwidert, daß er irrtümlich war, wie jenseits es wegen konnte, an dieser Einrichtung Kritik zu üben, und er erwidert habe, daß wir in der Richtung zu Dank verpflichtet wären. Wie liegt die Sache nun in Wirklichkeit? Der Gründung einer der Allgemeinheit dienenden Institution wie der freiwilligen

Feuerwehr konnte man mit Freude zustimmen. Aber ist denn der Allgemeinheit zu dienen bei der Fabrikbesitzer der allgemeine oder der Hauptzweck? Man könnte fast behaupten, daß das Gegenteil der Fall ist. Über den Zweck der freiwilligen Feuerwehr ist die Arbeiter zu fördern und sie empfindlicher für den „gelben“ Arbeiter zu machen? Auch all den Verdiensten, den Arbeitern ihr Sozialrecht zu rauben, ist dieser Beschlusses erklärlich. Ist das lokal gehalten, Arbeiter, die fünf Jahre in Betriebe tätig sind, die Gratifikation von 50 Mk. nur dann zu zahlen, wenn sie einen Revers unterschreiben, das sie Mitglied eines Verbandes sind, das Geld, das sie nicht als Gehalt, sondern als verdienten Lohn betrachten? Ist ein Betrieb, der für seine Arbeiter, welche das ganze Jahr keinen Finger rühren machen, 30 Prozent zahlt, nicht in der Lage, ihren Arbeitern solch Lohn zu zahlen, das sie nicht notwendig haben, um ihre Familie nur einigermaßen zu ernähren, Lebensunterhalt zu machen? Ist es richtig, seine wirtschaftliche Macht dazu zu gebrauchen, den größten Teil seiner Untergehenden zu verdrängen zu machen? In diesem Zusammenhange war die Kritik notwendig.

Brennender Todlicher Unfall. Heute früh um 6 1/2 Uhr wurde ein Bremser beim Rangieren von der Maschine der Werke Altmir erfaßt und über den Kopf gefahren. Er war sofort tot. Der Vater des Unglücklichen ist erst vor einem Jahre in einer Hiesigen Hiesigen verunglückt. Jetzt ist der Mutter der einzige Ernährer entzogen.

Meinung. Wahlerfolge. Der letzten Bezirks-Versammlung der Partei konnte mitgeteilt werden, daß wir jetzt drei Vertreter im Gemeinderat haben, von denen zwei erst kürzlich gewählt worden sind.

Könnern. Der Kampf in Waueberge. Am 17. April, abends 8 Uhr, fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Könnern, im Sitzungssaal statt, im Stahlgang zu den am 16. April stattgefundenen Verhandlungen zu nehmen. Die Kollegen F. Walter und C. Müller, welche als Delegierte gewählt waren, gaben einen kurzen Lebensbericht; denn lang konnte der Bericht nicht werden, die Internationales hatten es nämlich vorgezogen, ihn so schnell wie möglich zurückzugeben, da sie glaubten, die Forderung der Bauarbeiter nicht bewilligen zu können. Die Arbeiter hatten aber an den gestellten Forderungen fest, was der gute Besuch und der Geist, welcher die Mitglieder beherzigt, bewies. Der Maurermeister Freimuth hatte gegenüber der von unserer Delegierten gestellten Forderung von 12 Pf. für drei Jahre nur ganze 2 Pf. übrig. Nebenfalls wert, dieses Geld mit seiner Familie bei einem Lebensmittelgeschäft nicht selbstverständlich wurde dieses Angebot von den Arbeiterdelegierten abgelehnt. Ferner wünschte der betreffende Herr, daß das Lohnangebot sich auch auf die Drischanten, Wiesdorf, Melleben und Sirenaquendort ausdehnen sollte. Auch dieses mußte von den Vertretern abgelehnt werden, da es nicht möglich ist, einem einzelnen Untertan mehr Rechte zu unterbinden. Die Verhandlungen mußten, weil die gestellte Forderung der Bauarbeiter in den Augen des Internationales zu hoch war, abgebrochen werden. Nun wollen wir Bauarbeiter von Könnern und Limburg, mag das kommen was will, die Kraft müssen wir erlangen, indem wir uns und fest zum Bauarbeiterverband halten. Die Internationales aber rufen wir zu, organisiert euch, schließt euch der Masse an, die eure Fortkommen in wirtschaftlicher Beziehung fördern will. Sireinigt sind wir nichts, alle vereint aber eine Macht, und nur die ist imstande, die Siege zu parkieren, die das Internationales gegen die Arbeiter ausstellen will.

Letzte Nachrichten.

Erneute Landung eines deutschen Flugzeuges auf französischem Gebiete.

Nancy, 22. April. (Wolffs Bureau.) Ein von zwei deutschen Offizieren geleitetes Doppeldecker ist heute morgen 7.45 nördlich von Arracourt gelandet. Der Führer, Hauptmann v. Demald, der Leiter des Fliegerlandungsplatzes Darmstadt, erklärte, er sei in Darmstadt zu einem Flug nach Metz aufgefahren und habe aus Mangel an Benzin landen müssen, wobei er gestürzt habe, über deutschem Gebiete sich zu befinden.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Lebenszeit, Verantwortlicher Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Familien und Vermittlungs Karl Bock, Lokales Wilhelm Rosen, Prospektives Gottl. Raspe, Berlebe und für die Anzeigen verantwortlich H. Jähniq, Sämtlich in Halle. - Druck der Hallischen Genossenschafts-Druckerei (G. o. M. L. O.).

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Rheinische Molkereibetriebe
Margarine ganz frisch vom Block in allen Geschäften
feinstes Molkereibutter gleich überzählich

Jürgens & Finzen G. m. b. H. - Goch (Rheinl.)
Fabrikanten der altbewährten Marke

SOL
in Carton

Alle Partischnschriften zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.

Erleben erziehen:
Wiener Maizeitung
1913.
(Reich illustriert.)
Preis 20 Wg.

Berliner Maizeitung
1913.
(Reich illustriert.)
Preis 10 Wg.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Galle (Saale), Gutz 42/43.

Die preussischen Landtagswahlen.
Ein Führer durch das Dreiklassen-Wahlrecht.
Zum Landtags-Abgeordneten Wahl-Lexikon.
Preis 30 Wg. Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Galle (S.), Gutz 42/43

Wersil
das selbsttätige Waschmittel

Stärkewäsche wird an den Rändern nicht so leicht rauh, da Persil alle Schweiß, Schmutz und Staub ohne Reiben und Bürsten von selbst löst und vollkommen beseitigt. Also grösste Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit. Überall erhältlich, als Loos, nur in Original-Verpackung.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Nach Fabrikanten der altbewährten

Henkel's Bleich- und Soda



Ammendorf
Radewell
Sanitäts-Drogerie
Niedrigste Preise
Ammendorf
Ferien, Verkauft
Gegenstände

Ernst Adam
Maschinen
Fahrer und Maschinen
Eisenwaren.

Ammdorfer
Molkerei
Milch, Butter, Käse

Hellos-Theater
Für orthog. Neuesten.
Jed. Woch. 2 mal Progr.-Woch.

Alb. Henze
Elektromotoren
Klein- u. Hochspannung.

Richard Graul
Elektr. u. Konditor
mit elektrischem Betrieb.

W. Kluges Kino
Neu gute Filme
verfügb.

Oskar Burkhardt
Bäcker- und Konditor
-Geregelter Betrieb.

Emil Vogler
Buchbinderei, Papierhandlung
Ammdorfer Radewell.

W. H. H. H. H.
Bücherei
Kaufmann

P. E. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

A. H. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

K. H. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Beesen
Kaufmann
Kaufmann

Friedr. Ertlich
Kaufmann
Kaufmann

Hermann Metzger
Kaufmann
Kaufmann

Könnern
Warenhaus
Kaufmann

Paul Junge
Kaufmann
Kaufmann

Kolonial-, Kurz- und Eisenwaren
Otto Lederbogen
Kaufmann

Edward Letz & Co.
Kaufmann
Kaufmann

Otto Niepoth
Kaufmann
Kaufmann

Franz Lauch
Kaufmann
Kaufmann

Alfred Böttcher
Kaufmann
Kaufmann

Phil. Müller, Adler-Bräuerei
Kaufmann
Kaufmann

Heitstedt
S. Rosenberg
Kaufmann
Kaufmann

Wietleben
Glückauf-Apothek
von Albin Vogl
Angebot von Heil- und
Verordnungen für
alle Krankheiten.

Dampf-Molkerei
Fab. G. H. H. H.
Kaufmann

Drogerie Glückauf
Paris, Oe, H. H. H.
Kaufmann

Eisleben
Action-Biere
Qualitätsbiere
allerorten Range

Qualitätsbiere
allerorten Range

Bürgerliches
Brauhaus
Markt-Bazar, Markt 5

Markt-Bazar, Markt 5
Kaufmann
Kaufmann

Gerbstädt
Hans Druschke
Kaufmann
Kaufmann

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Kaufmann
Kaufmann

A. Schnitzer
Kaufmann
Kaufmann

L. Venzel
Kaufmann
Kaufmann

Heinrich Michel
Kaufmann
Kaufmann

Allstedt
Arthur Wirth
Kaufmann
Kaufmann

Edersleben
Arthur Wirth
Kaufmann
Kaufmann

Helbra
Glückauf-Drogerie
Kaufmann
Kaufmann

Max Kiemen
Kaufmann
Kaufmann

Schnitzhauer 29.
Kaufmann
Kaufmann

W. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Robert Fleischer
Kaufmann
Kaufmann

Brauerer Bitterfeld
Kaufmann
Kaufmann

Dampf-Molkerei
Kaufmann
Kaufmann

Flora-Apothek
Kaufmann
Kaufmann

Fortuna Markt 11
Kaufmann
Kaufmann

Reinhold Hammbal
Kaufmann
Kaufmann

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S.-Land
Zur Beachtung
empfehlen

Sangerhausen
Henry Worrman
Kaufmann
Kaufmann

Max Beetz
Kaufmann
Kaufmann

Michael Tamschitsch
Kaufmann
Kaufmann

Vereinigtes Branerolen
Kaufmann
Kaufmann

Elise Weißbach
Kaufmann
Kaufmann

Markt-Bazar, Markt 5
Kaufmann
Kaufmann

Gerbstädt
Hans Druschke
Kaufmann
Kaufmann

Klostermannfeld
A. Schnitzer
Kaufmann
Kaufmann

A. Schnitzer
Kaufmann
Kaufmann

L. Venzel
Kaufmann
Kaufmann

Heinrich Michel
Kaufmann
Kaufmann

Allstedt
Arthur Wirth
Kaufmann
Kaufmann

Edersleben
Arthur Wirth
Kaufmann
Kaufmann

Helbra
Glückauf-Drogerie
Kaufmann
Kaufmann

Max Kiemen
Kaufmann
Kaufmann

Schnitzhauer 29.
Kaufmann
Kaufmann

W. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Robert Fleischer
Kaufmann
Kaufmann

Brauerer Bitterfeld
Kaufmann
Kaufmann

Dampf-Molkerei
Kaufmann
Kaufmann

Flora-Apothek
Kaufmann
Kaufmann

Fortuna Markt 11
Kaufmann
Kaufmann

Reinhold Hammbal
Kaufmann
Kaufmann

Bitterfeld
S. J. J. J.
Kaufmann
Kaufmann

Kaffee-Rösterei
Kaufmann
Kaufmann

Herrn. W. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

P. S. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Zweisch's H. H.
Kaufmann
Kaufmann

J. J. J. J.
Kaufmann
Kaufmann

Delitzsch
Hermann Bahrenburg
Kaufmann
Kaufmann

Dampf-Seidenfabrik
Kaufmann
Kaufmann

Heimbürger & Hiltzsch
Kaufmann
Kaufmann

Swen-Apothek
Kaufmann
Kaufmann

Karl Naumann
Kaufmann
Kaufmann

F. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Ritzschmar
Kaufmann
Kaufmann

Rich. Berger
Kaufmann
Kaufmann

Ernst Frenzel
Kaufmann
Kaufmann

Oskar Reime
Kaufmann
Kaufmann

Ring-Cheater
Kaufmann
Kaufmann

H. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Oskar Reime
Kaufmann
Kaufmann

Wittenberg
August Schulze
Kaufmann
Kaufmann

Wittenberg
Bruno Kieschnick
Kaufmann
Kaufmann

Greppin
Otto Mederake
Kaufmann
Kaufmann

Paul Schmidt
Kaufmann
Kaufmann

Richard H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Paul Kramer
Kaufmann
Kaufmann

F. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Richard H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Adler : : Apotheke
Kaufmann
Kaufmann

Fritz Bergmann
Kaufmann
Kaufmann

Albin Fickenwirth
Kaufmann
Kaufmann

Max Walther
Kaufmann
Kaufmann

Bürgerbräu
Kaufmann
Kaufmann

Holzweißig
Apothek Holzweissig
Kaufmann
Kaufmann

E. Büchner
Kaufmann
Kaufmann

Ernst Günther
Kaufmann
Kaufmann

H. Michaelis
Kaufmann
Kaufmann

Kelbra
Otto Klausung
Kaufmann
Kaufmann

Alt Scherbitz
Kaufmann
Kaufmann

M. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Rich. Berger
Kaufmann
Kaufmann

Ernst Frenzel
Kaufmann
Kaufmann

Oskar Reime
Kaufmann
Kaufmann

Ring-Cheater
Kaufmann
Kaufmann

H. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Oskar Reime
Kaufmann
Kaufmann

Wittenberg
August Schulze
Kaufmann
Kaufmann

Wittenberg
Bruno Kieschnick
Kaufmann
Kaufmann

Greppin
Otto Mederake
Kaufmann
Kaufmann

Paul Schmidt
Kaufmann
Kaufmann

Richard H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Paul Kramer
Kaufmann
Kaufmann

F. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Richard H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Wittenberg
Friedr. Heilberg
Kaufmann
Kaufmann

Paul Zimmermann
Kaufmann
Kaufmann

C. Scheinig
Kaufmann
Kaufmann

Paul Klapper
Kaufmann
Kaufmann

W. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

W. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Kl. Wittenberg
Adler-Drogerie
Kaufmann
Kaufmann

Richard Brendel
Kaufmann
Kaufmann

Merseburg
R. Christ
Kaufmann
Kaufmann

Theodor Freytag
Kaufmann
Kaufmann

K. H. H. H.
Kaufmann
Kaufmann

Gustav Schenke
Kaufmann
Kaufmann

